

Wertdokument mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen

- Die Erfindung betrifft ein Wertdokument, ein Sicherheitselement und ein Sicherheitspapier mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen. Die Erfindung betrifft auch verschiedene Verfahren zur Prüfung der Echtheit derartiger Wertdokumente, eines Sicherheitselementes oder eines Sicherheitspapiers.
- Wertdokumente, wie beispielsweise Banknoten, Aktien, Anleihen, Urkunden, Gutscheine, Schecks, hochwertige Eintrittskarten, aber auch andere fälschungsgefährdete Papiere, wie Pässe oder sonstige Ausweisdokumente, werden in der Regel mit verschiedenen Sicherheitsmerkmalen zur Erhöhung der Fälschungssicherheit versehen. Als Sicherheitsmerkmal wird beispielsweise ein in die Banknote eingebetteter Sicherheitsfaden, ein aufgebrachter Sicherheitsstreifen oder ein selbsttragendes Transferelement, wie ein Patch oder ein Etikett, verwendet, das nach seiner Herstellung auf ein Wertdokument aufgebracht wird.
- Es ist auch bekannt, Wertdokumente oder hochpreisige Waren mit unter gewöhnlichen Bedingungen weitgehend unsichtbaren Markierungen zu versehen, die bei Beleuchtung mit Strahlung außerhalb des sichtbaren Spektralbereichs nachweisbar sind. Beispielsweise beschreibt die Druckschrift EP 0 340 898 A2 eine Sicherheitscodierung, die im sichtbaren Spektralbereich farblos oder nur schwach gefärbt erscheint, und die im nahen Infrarot, insbesondere bei einer Wellenlänge zwischen 750 nm und 1000 nm, eine signifikante Absorption aufweist. Um das Erkennen der Sicherheitscodierung mit bloßem Auge zu erschweren, ist sie mit einer zweiten, im sichtbaren Spektralbereich gefärbten Farbmarkierung überdruckt, die im infraroten Spektralbereich transparent ist.

Zum Auslesen der Sicherheitscodierung werden Infrarotdetektoren verwendet, die im Wellenlängenbereich von 780 nm bis 800 nm empfindlich sind, und mit denen die Infrarotabsorption der Sicherheitscodierung nachgewiesen werden kann. Derartige Infrarotdetektoren sind mittlerweile handelsüblich und weit verbreitet. Der Fälschungsschutz durch die beschriebene Sicherheitscodierung kann daher nicht mehr als besonders hoch eingeschätzt werden, da auch der für das menschliche Auge unsichtbare Teil der Codierung ohne besonderen Aufwand für jedermann nachweisbar ist. Dadurch ergeben sich Ansatzpunkte für unberechtigte Nachahmungen oder Nachstellungen der Sicherheitscodierung der EP 0 340 898 A2.

Von besonderem Vorteil ist es, wenn ein Sicherheitsmerkmal maschinell lesbar ist, da dann, beispielsweise in einer Banknotenbearbeitungsmaschine, eine automatische Echtheitsprüfung einer großen Zahl von Wertdokumenten in kurzer Zeit durchgeführt werden kann. Darüber hinaus wird oft eine unauffällige oder für den Besitzer nicht erkennbare Überprüfung eines Dokuments oder eines geschützten Gegenstands angestrebt, die in der Regel nur mithilfe eines maschinenlesbaren Sicherheitsmerkmals geleistet werden kann.

Ausgehend davon liegt der vorliegenden Erfindung die Aufgabe zugrunde, ein Echtheitskennzeichen für Wertdokumente und andere abzusichernde Gegenstände anzugeben, das die Nachteile des Standes der Technik vermeidet und eine erhöhte Fälschungssicherheit gewährleistet. Darüber hinaus soll das Echtheitskennzeichen maschinenlesbar sein.

Diese Aufgabe wird durch das Wertdokument mit den Merkmalen des Hauptanspruchs gelöst. Ein Sicherheitselement zur Absicherung eines Gegenstands, ein Sicherheitspapier für die Herstellung von Sicherheits- oder

Werdokumenten, Verfahren zur Echtheitsprüfung der genannten Gegenstände sowie eine Vorrichtung zur Durchführung der Echtheitsprüfung sind Gegenstand der nebengeordneten Ansprüche. Weiterbildungen der Erfindung sind Gegenstand der Unteransprüche.

5

Das erfindungsgemäße Werdokument, Sicherheitselement und Sicherheitspapier baut auf dem Stand der Technik dadurch auf, dass das Echtheitskennzeichen einen lumineszierenden Markierungsstoff und einen im infraroten Spektralbereich absorbierenden Markierungsstoff umfasst. Es hat sich
10 herausgestellt, dass bei Verwendung nur eines Markierungsstoffes die Analyse und Nachahmung des Echtheitskennzeichens relativ leicht möglich sind, da stets nur eine Eigenschaft des Markierungsstoffes erkannt und imitiert werden muss. Werden dagegen mehrere Stoffe kombiniert, die gleiche oder
15 sehr ähnliche Effekte, beispielsweise unterschiedliche Fluoreszenzen, aufweisen, so können sich die beiden Eigenschaften gegenseitig beim Nachweis beeinflussen, so dass ein erfolgreicher Nachweis nicht mehr in allen Fällen gewährleistet werden kann.

Im Gegensatz dazu stören sich die Markierungsstoffe in der erfindungsgemäßen Kombination nicht, da beim Nachweis unterschiedliche Stoffeigenschaften abgefragt werden. Weiterhin liefert der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff kein aktives Signal für die Analyse der enthaltenen Stoffe, so
20 dass die Analyse deutlich für den Fälscher erschwert wird. Die Analyse bzw. Nachstellung lumineszierender Markierungsstoffe ist dagegen vergleichsweise einfach, da die emittierte Strahlung durch Einstrahlung eines breiten
25 Spektralbereichs leicht sichtbar gemacht werden kann.

In anderen, weiter unten genauer beschriebenen Ausführungsformen wird gerade die Wechselwirkung der beiden Stoffeigenschaften als Grundlage für

die Auswertung der Echtheitsprüfung verwendet. Die durch die Wechselwirkung der beiden Markierungsstoffe entstehenden Effekte können nicht auf einfache Weise nachgestellt werden und bieten daher eine besonders hohe Fälschungssicherheit.

5

Der lumineszierende Markierungsstoff emittiert nach einer vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung im infraroten Spektralbereich, bevorzugt bei einer Wellenlänge λ oberhalb von etwa 1100 nm, besonders bevorzugt oberhalb von etwa 1200 nm. Dies hat den Vorteil, dass die Lumineszenz dann nicht mit herkömmlichen und leicht erhältlichen Infrarotdetektoren, die hauptsächlich im Wellenlängenbereich von 780 bis 800 nm empfindlich sind, nachgewiesen werden kann. Übliche Siliziumphotodioden erlauben aufgrund der Bandlücke des Siliziums von 1,12 eV keinen Nachweis infraroter Strahlung mit Wellenlängen oberhalb von etwa 1100 nm. Detektoren für langwelligere Infrarotstrahlung sind wesentlich aufwändiger und stehen nicht jedermann zur Verfügung.

10

15

Es hat sich insbesondere als zweckmäßig herausgestellt, wenn der lumineszierende Markierungsstoff im Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoff emittiert. Dies erlaubt es, die bereits angesprochenen Wechselwirkungseffekte der beiden Markierungsstoffe auszunutzen. Die Anregung des lumineszierenden Markierungsstoffs erfolgt vorteilhaft ebenfalls im infraroten Spektralbereich, bevorzugt im Spektralbereich von etwa 800 nm bis etwa 1000 nm.

25

Nach einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung ist der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff im sichtbaren Spektralbereich im Wesentlichen farblos oder besitzt nur eine schwache Eigenfarbe. Er ist dann unter gewöhnlichen Beleuchtungsbedingungen unsichtbar oder erscheint nur wenig

auffällig. Insbesondere kann der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff im Sichtbaren transparent sein. Auch bei einer Wellenlänge von etwa 800 nm weist der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff vorteilhaft noch keine signifikante Absorption auf, um dem Nachweis durch handelsübliche Infrarotdetektoren zu entgehen.

Eine signifikante Absorption weist der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff bevorzugt erst im Spektralbereich zwischen etwa 1200 nm und etwa 2500 nm, bevorzugt im Spektralbereich zwischen etwa 1500 nm und etwa 2000 nm auf. Die Infrarotabsorption des Echtheitskennzeichens ist dann bei den Wellenlängen herkömmlicher Infrarotdetektoren nicht nachweisbar, sondern tritt erst im langwelligeren und schwieriger zugänglichen Spektralbereich oberhalb von 1200 nm, bzw. oberhalb von 1500 nm hervor.

Bevorzugte Infrarot-absorbierende Markierungsstoffe weisen im sichtbaren Spektralbereich weniger als etwa 40%, insbesondere weniger als etwa 25% der Absorption im Bereich von 1200 nm bis 2500 nm bzw. im Bereich von 1500 nm bis 2000 nm auf, bezogen jeweils auf die Fläche unterhalb der Absorptionskurve für den jeweiligen Spektralbereich.

Als Infrarot-absorbierende Markierungsstoffe werden gemäß der vorliegenden Erfindung beispielsweise auf dotierten Halbleitermaterialien basierende Stoffe eingesetzt. Auch ein Metalloxid enthaltende Stoffe sind geeignet. Diese zeichnen sich insbesondere durch ihre Alterungsbeständigkeit aus. Der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff liegt vorzugsweise in Partikelform mit einer durchschnittlichen Partikelgröße kleiner als 50 µm vor. Dadurch wird sichtbares Licht von den Partikeln nur wenig gestreut, so dass der Markierungsstoff farblos ist oder nur eine schwache Eigenfarbe besitzt.

Beispiele für Infrarotabsorber, die weder im Sichtbaren noch bei etwa 800 nm eine nennenswerte Absorption aufweisen, stellen etwa 2,5-Cyclohexadiene-1,4-diylidene-bis[N,N-bis(4-dibutylaminophenyl) ammonium]bis(hexafluoroantimonat) mit der Summenformel $C_{62}H_{92}N_6F_{12}Sb_2$, oder die Farbstoffe ADS 990 MC mit der Summenformel $C_{32}H_{30}N_2S_4Ni$, oder ADS 1120P mit der Summenformel $C_{52}H_{44}Cl_2O_6$ der Firma Siber Hegner GmbH, Hamburg, dar.

Der lumineszierende Markierungsstoff kann auf Basis eines mit einem Seltenmetall dotierten Wirtsgitters gebildet sein. Beispiele für derartige lumineszierende Markierungsstoffe sind etwa in der Druckschrift WO 99/38701 enthalten, deren Offenbarung insoweit in die vorliegende Anmeldung aufgenommen wird.

In einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung sind der lumineszierende Markierungsstoff und der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff durch separate Stoffe gebildet, die getrennt voneinander in das Wertdokument ein- oder auf das Wertdokument aufgebracht sind. Dies erlaubt eine große Flexibilität bei der Auswahl der beiden Markierungsstoffe, um verschiedene und teilweise gegenläufige Anforderungen, beispielsweise bezüglich Sicherheit, Altersbeständigkeit, Abnutzungsbeständigkeit und Herstellungskosten, erfüllen zu können.

Alternativ sind der lumineszierende Markierungsstoff und der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff als Stoffmischung gemeinsam in das Wertdokument eingebracht bzw. auf das Wertdokument aufgebracht. Diese Variante bietet ebenfalls bedeutende Vorzüge, da die Stoffmischung durch einen einzigen Druckgang aufgebracht werden kann. Dadurch ergeben sich beispielsweise im Banknotendruck wesentlich geringere Einschränkungen im

Banknotendesign als bei dem Einsatz zweier separat aufgebracht Markierungsstoffe. In letzterem Fall muss oft auf einen sichtbaren Druckgang verzichtet werden oder es wird ein kostspieliger zusätzlicher Druckgang auf einem weiteren Druckwerk durchgeführt.

5

Darüber hinaus kann durch Beimischen des lumineszierenden Markierungsstoffs zu einem großflächig aufgetragenen, unsichtbaren, Infrarot-absorbierenden Merkmal, wie etwa einem Barcode, eine einheitliche und hohe Flächendeckung von bis zu etwa 50% erreicht werden. Im Gegensatz dazu ist der Nachweis lumineszierender Markierungsstoffe bei der herkömmlichen Beimischung zur sichtbaren Druckfarbe oft durch die Buntpigmente der Farbe beeinträchtigt. Auch ist die Verteilung des Markierungsstoffs aufgrund der unterschiedlichen Druckbilder für Banknoten mit verschiedenen Stückelungen sehr uneinheitlich.

15

Als weiterer Vorteil der Kombination der beiden Markierungsstoffe in einer Stoffmischung kann bei der Qualitätskontrolle des unsichtbaren Drucks ein Prüfschritt entfallen. Beispielsweise stellt bei Infrarot-absorbierenden Barcodes die Kontrolle der Druckqualität der Balkencodes sicher, dass die richtige Strichstärke der Farbe gedruckt ist. Die Qualitätskontrolle der beigemischten lumineszierenden Markierung kann sich dann auf die Eingangskontrolle der Farbe beschränken.

20

In einer vorteilhaften Ausgestaltung ist der lumineszierende Markierungsstoff vollflächig in das Wertdokument eingebracht oder auf das Wertdokument aufgebracht, beispielsweise aufgedruckt. Der lumineszierende Markierungsstoff gibt dann einen gleichmäßigen Hintergrund für eine Absorptions- oder Emissionsmessung, die bei einer Echtheitsprüfung beispielsweise als konstantes Bezugssignal verwendet werden kann. Es ist jedoch auch mög-

25

lich, den lumineszierenden Markierungsstoff nur an ausgewählten Stellen, beispielsweise entlang vorgegebener Spuren, ein- oder aufzubringen.

- Das Werdokument kann ein Substrat, insbesondere ein Papiersubstrat, umfassen, in dessen Volumen der lumineszierende Markierungsstoff eingebracht ist. Dazu eignen sich beispielsweise die Verfahren nach den Druckschriften EP-A-0 659 935 und DE 101 20 818, deren Offenbarungen insoweit in die vorliegende Anmeldung einbezogen werden. Die zur Markierung eingesetzten Pigmentpartikel werden dabei einem Gasstrom oder einem Flüssigkeitsstrom beigemischt und in eine Papierbahn eingebracht. Die Verfahren eignen sich insbesondere zur Markierung von Sicherheitspapier, das für die Herstellung von Sicherheits- oder Werdokumenten, wie Banknoten, Ausweiskarten oder dergleichen, verwendet wird.
- Alternativ oder zusätzlich kann der lumineszierende Markierungsstoff einer Streichmasse zugegeben werden oder zusammen mit einer Oberflächenleimung auf die Oberfläche eines Werdokuments oder auf die zu dessen Herstellung verwendeten Substratmaterialien aufgebracht werden. Neben Papier und anderen faserhaltigen Stoffen eignen sich insbesondere auch Folien zur Herstellung von Werdokumenten, in welche der lumineszierende Markierungsstoff ebenfalls, beispielsweise durch Coextrusion, eingebracht werden kann.

- Der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff ist bevorzugt auf das Werdokument aufgebracht, insbesondere ist er auf das Werdokument aufgedruckt. Zum Aufdrucken können dabei alle geeigneten Druckverfahren zum Einsatz kommen. Besonders bevorzugt ist das Tintenstrahldrucken, da damit auch gekrümmte Oberflächen in einfacher Weise bedruckt werden können und

eine Individualisierung des Aufdrucks für verschiedene Gegenstände leicht möglich ist.

5 Gemäß einer vorteilhaften Weiterentwicklung der Erfindung stellt die Anordnung des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs eine Information, wie Muster, Zeichen oder Codierungen, dar. Die Information liegt dabei bevorzugt verschlüsselt vor. Die dargestellte Information kann beispielsweise ein Logo, ein Hoheitszeichen, ein Schriftzug oder eine Buchstaben/Zahlenkombination sein.

10 Besonders bevorzugt bildet die Anordnung des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs einen Barcode. Dabei umfasst der Begriff „Barcode“ im Rahmen der vorliegenden Erfindung jedes ein- oder zweidimensionale Muster aus schwarzen Balken und weißen Balken (Lücken). Üblicherweise repräsentiert die Balken/Lückenabfolge eine binäre Zahlenfolge. Der Barcode
15 kann beispielsweise mit einem optoelektronischen Abtaster gelesen werden, indem die Strahlung einer Leucht- oder Laserdiode über die Balken geführt wird und das gestreute Licht von einem Photodetektor aufgenommen und einer Auswerteeinheit zugeleitet wird, die aus der erhaltenen Impulsabfolge
20 die codierte Information extrahiert. Barcodes können maschinell sehr gut gelesen werden und liefern, insbesondere in Verbindung mit Prüfziffern, ein fast fehlerfreies Leseergebnis.

Als Barcodes kommen universelle Formate wie der Code 2/5, der Code 2/5
25 Interleaved, der Code 128, oder der Code 39, aber auch spezielle Formate, wie die im Einzelhandel verbreiteten Codierungen UPC, EAN-8 oder EAN-13 in Betracht. Auch zweidimensionale Barcodes, die eine besonders stark kondensierte Aufzeichnung bieten, können im Rahmen der Erfindung vorteilhaft verwendet werden. Beispielhaft sei der Code 2/5 Interleaved be-

schrieben, der für rein numerische Codierungen eingesetzt wird. Dabei werden fünf Elemente (Balken oder Lücken) pro Nutzzeichen verwendet. Zwei dieser fünf sind breite Elemente, die restlichen drei Elemente sind schmal. Nutzzeichen an gerader Position werden durch eine Lücke und an ungerader Position durch einen Balken dargestellt.

Mit anderen Codes, wie dem Code 39, der eine Barcodedarstellung aus 9 Elementen (5 Balken und 4 Lücken) verwendet, von denen drei breit und sechs schmal sind, lassen sich sowohl Zahlen als auch Buchstaben darstellen. Beispielsweise können damit auf einer Banknote die Landeswährung (EUR, USD etc.) und Wertziffern oder andere Daten, wie das Emissionsdatum der Banknote, codiert werden.

In einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung liegen der lumineszierende Markierungsstoff und der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff in einander überlappenden Bereichen des Wertzuments vor. Dann kann beispielsweise die teilweise Absorption der Lumineszenzemission durch den Infrarot-absorbierenden Markierungsstoff als indirekter und schwer nachzunehmender Auslesevorgang eingesetzt werden.

Das Wertzument weist nach einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung eine Druckschicht auf, welche die mit dem Infrarot-absorbierenden Markierungsstoff versehenen Bereiche des Wertzuments teilweise oder vollständig überdeckt. Insbesondere kann die Druckschicht im sichtbaren Spektralbereich opak und im Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs transparent oder transluzent sein, so dass sie das Vorhandensein der Infrarot-absorbierenden Markierung im Sichtbaren verdeckt, den Nachweis der Infrarotabsorption bei einer Prüfwellenlänge hingegen nicht behindert.

Die Druckschicht kann insbesondere im Emissionsbereich des lumineszierenden Markierungsstoffs opak sein, um, wie weiter unten beschrieben, ein differenziertes Auslesen einer Infrarot-absorbierenden Markierung zu ermöglichen.

5

Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung ist die Druckschicht mit einer Stichtiefdrucktechnik auf das Werdokument aufgebracht.

10

Vorteilhaft ist das maschinenlesbare Echtheitskennzeichen großflächig, insbesondere mit einer Fläche von 100 mm² oder mehr, bevorzugt mit einer Fläche von 400 mm² oder mehr, ausgebildet. Ein solches großflächiges Echtheitskennzeichen ist besonders für die Markierung von Banknoten geeignet, da die meisten Geldbearbeitungsmaschinen Transportriemen aufweisen, die Teile der Banknote abdecken. Darüber hinaus können großflächige Kennzeichen einfacher und mit preisgünstigeren Lesegeräten ausgelesen werden. Auch für den Infrarot-lumineszierenden Teil des Echtheitskennzeichens ist eine größere Fläche von Vorteil.

15

Zur Erleichterung des Nachweises ist der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff und/oder der lumineszierende Markierungsstoff in dem Echtheitskennzeichen mit einer Flächendeckung von 30% oder mehr, bevorzugt von etwa 50% eingebracht.

20

Neben dem geschilderten Werdokument umfasst die Erfindung ein Sicherheitselement zur Absicherung eines Gegenstands mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen der oben in Zusammenhang mit dem Werdokument beschriebenen Art. Das Sicherheitselement kann insbesondere lösbar auf einer Trägerschicht angeordnet sein. Nach bevorzugten Ausgestaltungen ist das Sicherheitselement als Etikett, Siegel, Transferband, Banderole oder

25

als ein sonstiges flächiges Transferelement ausgebildet und kann auf beliebige abzusichernde Gegenstände, beispielsweise auf Verpackungen oder Umhüllungen, aber auch auf Wertpapiere und andere Sicherheitsdokumente, aufgebracht werden.

5

Die Erfindung umfasst auch ein Sicherheitspapier für die Herstellung von Sicherheits- oder Werdokumenten, wie Banknoten, Ausweiskarten oder dergleichen, mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen, wie oben in Zusammenhang mit dem Werdokument beschrieben.

10

Ein Verfahren zur Prüfung der Echtheit eines Werdokuments, eines Sicherheitselements oder eines Sicherheitspapiers der beschriebenen Art ist durch folgende Schritte gekennzeichnet:

15 - Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem Anregungsbereich des lumineszierenden Markierungsstoffs,

- Bestimmen der Emission des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Emissionsbereich, und

20

- Bewerten der Echtheit des Werdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage der bestimmten Emission.

25 Um eine im Echtheitskennzeichen codierte Information extrahieren zu können, wird die Bestimmung der Emission vorteilhaft orts aufgelöst durchgeführt. Nach einer bevorzugten Verfahrensvariante wird die Emission des Echtheitskennzeichens auf zwei gegenüberliegenden Seiten des Werdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers bestimmt. Das Signal ei-

5 ner Seite, beispielsweise der Rückseite einer Banknote, kann dann als Referenzsignal verwendet werden, relativ zu der das Signal der anderen Seite, beispielsweise der Vorderseite, ausgewertet werden kann. Insbesondere kann die Echtheitsbewertung auf Grundlage eines Vergleichs der Emission von den gegenüberliegenden Seiten durchgeführt werden.

Ein anderes erfindungsgemäßes Verfahren zur Prüfung der Echtheit eines Wertdokuments, eines Sicherheitselements oder eines Sicherheitspapiers umfasst die Schritte:

10

- Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs,

15

- Bestimmen der Absorption des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Bestrahlungsbereich, und

- Bewerten der Echtheit des Wertdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage der bestimmten Absorption.

20

Die Absorption des Echtheitskennzeichens wird dabei vorteilhaft über eine Messung, insbesondere eine orts aufgelöste Messung, der transmittierten und/oder remittierten infraroten Strahlung bestimmt.

25

Es versteht sich, dass die beiden genannten Verfahren auch miteinander kombiniert werden können, um die Messwerte von mehr als einem Sicherheitsmerkmal auszuwerten.

Ein weiteres erfindungsgemäßes Verfahren zur Prüfung der Echtheit eines Wertdokuments, eines Sicherheitselements oder eines Sicherheitspapiers ist durch folgende Schritte gekennzeichnet:

- 5 - Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem Anregungsbereich des lumineszierenden Markierungsstoffs,
- Bestimmen der Absorption des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs, und
- 10 - Bewerten der Echtheit des Wertdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage der bestimmten Absorption.

15

Diese Verfahrensvariante beruht auf einer Wechselwirkung zwischen den beiden Markierungsstoffen. Das Verfahren setzt voraus, dass der angeregte lumineszierende Markierungsstoff im Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoff emittiert. Die Absorption wird dann nicht
20 über eine Remissions- oder Transmissionsmessung bestimmt, sondern zeigt sich nach Anregung des lumineszierenden Markierungsstoffs in einer lokal unterdrückten Lumineszenzemission.

Auch in diesem Fall hier wird die Absorptionsmessung bevorzugt ortsaufgelöst durchgeführt. Es versteht sich, dass auch diese Variante mit den beiden oben beschriebenen Verfahren kombiniert werden kann.

25

Bei allen drei geschilderten Verfahren kann zur Echtheitsprüfung zusätzlich die Absorption des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem

sichtbaren Spektralbereich bestimmt werden. Dadurch kann beispielsweise sichergestellt werden, dass der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff nicht durch einen einfachen Infrarotabsorber ersetzt ist, der auch im Sichtbaren zu erkennen ist.

5

Die Bestrahlung des Echtheitskennzeichens wird vorteilhaft mit einer Leuchtdiode oder einer Laserdiode durchgeführt. Besonders geeignet sind Laserdioden, beispielsweise mit einer Emissionswellenlänge von 1550 nm.

- 10 Wenn die Anordnung des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs eine Information, insbesondere einen Barcode, darstellt, die durch die Bestimmung der Absorption oder der Emission ausgelesen und zur Echtheitsprüfung verwendet wird, so umfasst die Information in einer besonders bevorzugten Verfahrensvariante die Denomination, die Währung, das Emissions-
- 15 datum, das Land, die Druckerei, oder Ausstattungsmerkmale des Wertdokuments oder des Sicherheitselements, und es werden eine oder mehrere der genannten Informationen bei der Echtheitsprüfung ausgelesen und weiterverarbeitet.

- 20 Die geschilderten Verfahren können insbesondere mit einer Geldbearbeitungsmaschine, einer Banknoten-Zählmaschine, einer Banknoten-Sortiermaschine, einem Banknoten-Lesegerät für Blinde oder Sehbehinderte, einem Banknoten-Lesegerät für das Sortengeschäft oder einem Banknotenprüfgerät im Taschenformat vorteilhaft ausgeführt werden.

25

Der Einsatz einer Infrarot-absorbierenden Markierung hat wesentliche Vorteile gegenüber herkömmlichen Fluoreszenz-Codierungen. So wird zum einen die automatische Lesbarkeit der Markierung wesentlich weniger durch einen darunter liegenden Untergrunddruck gestört. Zum anderen sind Ver-

schmutzungen im infraroten Spektralbereich wesentlich weniger störend als im sichtbaren und im ultravioletten Spektralbereich. Auch das Signal/Rausch-Verhältnis eines Messkopfes ist bei Remissionsmessungen deutlich besser als bei Fluoreszenzmessungen, so dass ein höheres Auflösungsvermögen erreicht werden kann.

Weitere Ausführungsbeispiele sowie Vorteile der Erfindung werden nachfolgend anhand der Figuren erläutert. Zur besseren Anschaulichkeit wird in den Figuren auf eine maßstabs- und proportionsgetreue Darstellung verzichtet.

Es zeigen:

- Fig. 1 eine schematische Darstellung einer Banknote mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen nach einem Ausführungsbeispiel der Erfindung,
- Fig. 2 in (a) einen Querschnitt der Banknote von Fig. 1 im Bereich des Echtheitskennzeichens entlang der Linie II-II, und in (b) den Verlauf der Infrarot-Absorption des Echtheitskennzeichens entlang der in (a) angegebenen Länge l,
- Fig. 3 einen Ausschnitt aus dem Querschnitt eines Wertdokuments mit einer Lumineszenzbeschichtung nach einem anderen Ausführungsbeispiel der Erfindung,
- Fig. 4 einen Wertgegenstand mit einem aufgeklebten Sicherheitselement nach einem weiteren Ausführungsbeispiel der Erfindung im Querschnitt, und

Fig. 5 und 6 in (a) einen Querschnitt durch eine Banknote wie in Fig. 1, jeweils nach einem weiteren Ausführungsbeispiel der Erfindung, in (b) den Verlauf der auf der Vorderseite der Banknote gemessenen Infrarot-Absorption, in (c) den Verlauf der auf der Rückseite der Banknote gemessenen Lumineszenzmission, und in (d) den Verlauf der auf der Vorderseite der Banknote gemessenen Lumineszenzmission, jeweils entlang der in (a) angegebenen Länge l des Echtheitskennzeichens.

10

Die Erfindung wird nachfolgend am Beispiel einer Banknote erläutert. Fig. 1 zeigt eine schematische Darstellung einer Banknote 10, die in einem Teilbereich 12 mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen versehen ist. Der Aufbau des Echtheitskennzeichens ist am besten in dem in Fig. 2(a) dargestellten Querschnitt des Teilbereichs 12 zu erkennen.

15

Das Echtheitskennzeichen umfasst einen im infraroten Spektralbereich lumineszierenden Markierungsstoff, der in Form von Partikeln 14 in das Volumen des vliesartigen Banknotensubstrats 16 eingebracht ist. Die Partikel 14 können der Papier- oder Fasermasse vor der Blattbildung zugegeben oder nach der Schichtbildung in die Fasermatrix eingebracht werden. Im Ausführungsbeispiel sind die lumineszierenden Partikel 14 im Wesentlichen gleichmäßig über das Substratvolumen verteilt.

20

Das Echtheitskennzeichen umfasst weiter einen Infrarot-absorbierenden Markierungsstoff, der im Teilbereich 12 in Form eines Barcodes 20 auf die Vorderseite 18 der Banknote aufgedruckt ist. Der Barcode 20 enthält über eine feststehende Balkencodierung eine eindeutige Kennzeichnung der Landeswährung, Wertziffern sowie eine Angabe über das Emissionsjahr der

25

- Banknote. Der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff ist im sichtbaren Spektralbereich bis hin zu Wellenlängen von etwa 800 nm transparent, so dass das Vorhandensein des Barcodes 20 und insbesondere sein Informationsgehalt für den Benutzer mit bloßem Auge nicht zu erkennen sind. Da der
- 5 Infrarot-absorbierende Barcode 20 darüber hinaus im nahen Infrarot ebenfalls transparent ist, kann er auch mit handelsüblichen Infrarotdetektoren auf Siliziumbasis, die bei etwa 800 nm empfindlich sind, nicht nachgewiesen werden.
- 10 Die Absorption des Barcodes 20 kann jedoch mit aufwändigeren Infrarotdetektoren bei einer Wellenlänge von 1550 nm durch eine Remissionsmessung nachgewiesen werden. Fig. 2(b) zeigt dazu schematisch den Verlauf der gemessenen Infrarot-Absorption entlang der in Fig. 2(a) angegebenen Länge l. Die Maximalwerte 0 und 1 zeigen dabei die Begrenzungen des Teilbereichs
- 15 12 an. Bei bekanntem Codierungsschema, beispielsweise bei Verwendung des Codes 39, kann aus der Lage und Breite der Absorptionspeaks 22 und der Absorptionslücken 24 die im Barcode 20 codierte Information ausgelesen werden. Die Infrarot-Lumineszenz des lumineszierenden Markierungsstoffs 14 kann auf der Vorder- oder Rückseite der Banknote 10 als zusätzliches
- 20 Echtheitsmerkmal überprüft werden.

Eine andere Möglichkeit der Ausstattung eines Wertdokument mit dem lumineszierenden Markierungsstoff ist in der Fig. 3 gezeigt. Dort ist der lumineszierende Markierungsstoff nicht im Volumen des Wertpapiersubstrats 30

25 angeordnet, sondern in Form einer Lumineszenzbeschichtung 32 auf die Rückseite 34 des Substrats aufgebracht. Bei der Lumineszenzbeschichtung 32 kann es sich um eine mit lumineszierenden Partikeln versetzte Streichmasse, eine Oberflächenleimung, eine Deckfarbe, eine Lackschicht oder eine Deck-

folie handeln. Auf der Vorderseite 36 des Substrats ist, wie oben beschrieben, ein Infrarot-absorbierender Barcode 38 aufgedruckt.

Fig. 4 zeigt einen abzusichernden Gegenstand 40 mit einem aufgeklebten
5 Sicherheitselement 42, das von einer Transferfolie auf den Gegenstand 40
übertragen wurde. Das Sicherheitselement 42 umfasst eine Infrarot-absorbierende Schicht 44 mit einem Infrarot-absorbierenden Markierungsstoff der oben beschriebenen Art und eine deckungsgleich darüber angeordnete Lumineszenzschicht 46. Der lumineszierende Markierungsstoff der Lumineszenzschicht 46 ist so gewählt, dass er bei der Prüfwellenlänge von 1550 nm,
10 bei der die Infrarot-absorbierende Schicht 44 absorbiert, transparent ist, so dass die in der Schicht 44 codierte Information durch eine orts aufgelöste Messung der reflektierten Infrarot-Strahlung ausgelesen werden kann. Im sichtbaren Spektralbereich ist das Vorhandensein der Infrarot-absorbierenden Schicht 44 durch die Lumineszenzschicht 46 verborgen.
15

Ein weiteres Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Banknote ist in Fig. 5 dargestellt. Dabei zeigt Fig. 5(a) einen Querschnitt im Bereich des Echtheitskennzeichens der Banknote wie in Fig. 2(a). Gleiche Elemente sind
20 dabei mit den gleichen Bezugszeichen versehen. Gegenüber dem Ausführungsbeispiel der Fig. 2 unterscheidet sich die Banknote der Fig. 5 vor allem durch den im Stichtiefdruck ausgeführten Aufdruck 50 mit einer im sichtbaren Spektralbereich opaken, bei der Prüfwellenlänge des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs, im Ausführungsbeispiel 1550 nm, jedoch transparenten Druckfarbe. Der Stichtiefdruck führt im Allgemeinen auch zu einer
25 taktil fühlbaren Reliefstruktur mit einer starken Prägung im Druckbereich 50, der der Einfachheit halber in der Figur nicht dargestellt ist.

Der Aufdruck 50 überdeckt insbesondere einen Teil des Infrarot-Barcodes 20, so dass in diesem Fall auch ein im Sichtbaren nicht oder nicht vollkommen transparenter Infrarot-absorbierender Markierungsstoff zum Einsatz kommen kann. Zwar ist dann ein Teil des Barcodes 20 sichtbar, ein anderer Teil jedoch durch den Aufdruck 50 verdeckt. Ein Fälschungsversuch durch Reproduktion des sichtbaren Teils des Barcodes 20 wird dann spätestens bei einer Messung des überdruckten Teils des Barcodes 20 offenbar.

Eine Messung der Infrarot-Absorption auf der Vorderseite der Banknote entlang der Länge l des Echtheitskennzeichens ist in Fig. 5(b) dargestellt. Da der Aufdruck 50 bei der Prüfwellenlänge transparent ist, ergibt sich im Wesentlichen derselbe Absorptionsverlauf 52 wie bei dem Ausführungsbeispiel der Fig. 2.

Fig. 5(c) zeigt den Verlauf der auf der Rückseite der Banknote gemessenen Lumineszenzemission bei einer Prüfwellenlänge von 1550 nm nach Anregung mit infraroter Strahlung im Wellenlängenbereich von 800 nm bis 1000 nm. Es ergibt sich ein konstantes Emissionssignal 54, das als Referenz für eine Vorderseitenmessung dienen kann. Fig. 5(d) zeigt schließlich die auf der Vorderseite der Banknote gemessene Lumineszenzemission. An den Stellen, an denen Balken des Barcodes 20 angeordnet sind, wird die Lumineszenzstrahlung von dem Infrarot-absorbierenden Markierungsstoff absorbiert, so dass entsprechende Lücken im gemessenen Lumineszenzprofil 56 auftreten. In den Lücken des Barcodes 20 kann die Lumineszenz, je nach Durchlässigkeit der Druckfarbe gegenüber dem Wert außerhalb des Aufdrucks 50 reduziert sein (Bezugszeichen 58).

Fig. 6 zeigt noch ein anderes Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Banknote, bei der in Abwandlung zum Ausführungsbeispiel der Fig. 5 der

lumineszierende Markierungsstoff 14 bei etwa 1310 nm emittiert. Der Infrarot-absorbierenden Barcode 20 absorbiert sowohl bei 1310 nm als auch bei der Prüfwellenlänge von 1550 nm. Der im Stichtiefdruck aufgebrachte Aufdruck 60 ist für die Prüfwellenlänge von 1550 nm transparent, absorbiert jedoch sowohl im sichtbaren Spektralbereich als auch bei der Emissionswellenlänge des lumineszierenden Markierungsstoffs.

Somit ergibt sich bei der in Fig. 6(b) dargestellten Infrarot-Absorptionsmessung bei der Prüfwellenlänge von 1550 nm auf der Vorderseite der Banknote ein Verlauf 62 wie in Fig. 5(b), bei dem die Absorption durch die Verteilung der Balken und Lücken des Barcodes 20 gegeben ist.

Der Verlauf der auf der Rückseite der Banknote gemessenen Lumineszenz-emission bei einer Wellenlänge von 1310 nm ist in Fig. 6(c) dargestellt. Hier ergibt sich, wie in Fig. 5(c), ein konstantes Referenzsignal 64. Fig. 6(d) zeigt schließlich die auf der Vorderseite der Banknote gemessene Lumineszenz-emission 66 bei einer Wellenlänge von 1310 nm. Die Lumineszenzstrahlung wird sowohl von den Balken des Barcodes 20, als auch von dem Aufdruck 60 absorbiert, so dass an diesen Stellen keine Lumineszenz gemessen werden kann.

Patentansprüche

1. WERTDOKUMENT mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen, dadurch gekennzeichnet, dass das Echtheitskennzeichen einen lumineszierenden Markierungsstoff und einen im infraroten Spektralbereich absorbierenden Markierungsstoff umfasst.
5
2. WERTDOKUMENT nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der lumineszierende Markierungsstoff im infraroten Spektralbereich, bevorzugt bei einer Wellenlänge λ von 880 nm, bevorzugt oberhalb von etwa 1100 nm, besonders bevorzugt oberhalb von etwa 1200 nm emittiert.
10
3. WERTDOKUMENT nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass der lumineszierende Markierungsstoff im Absorptionsbereich des Infrarotabsorbierenden Markierungsstoff emittiert.
15
4. WERTDOKUMENT nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass der lumineszierende Markierungsstoff im infraroten Spektralbereich, bevorzugt im Spektralbereich von etwa 800 nm bis etwa
20 1000 nm anregbar ist.
5. WERTDOKUMENT nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff im sichtbaren Spektralbereich im Wesentlichen farblos ist oder nur eine schwache
25 Eigenfarbe besitzt.
6. WERTDOKUMENT nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff im Spek-

tralbereich zwischen etwa 1200 nm und etwa 2500 nm, bevorzugt im Spektralbereich von etwa 1500 nm bis 2000 nm signifikant absorbiert.

7. Werten dokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff bei einer Wellenlänge von etwa 800 nm keine signifikante Absorption aufweist.
8. Werten dokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff ein dotiertes Halbleitermaterial oder ein Metalloxid umfasst.
9. Werten dokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff in Partikelform mit einer durchschnittlichen Partikelgröße kleiner als 50 µm vorliegt.
10. Werten dokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass der lumineszierende Markierungsstoff auf Basis eines mit einem Seltenerdmetall dotierten Wirtsgitters gebildet ist.
11. Werten dokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass der lumineszierende Markierungsstoff und der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff durch getrennt voneinander in das Werten dokument eingebracht oder auf das Werten dokument aufgetragte Stoffe gebildet sind.
12. Werten dokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass der lumineszierende Markierungsstoff und der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff als Stoffmischung gemeinsam in das

Wertdokument eingebracht oder auf das das Wertdokument aufgebracht sind.

13. Wertdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass der lumineszierende Markierungsstoff vollflächig in das Wertdokument eingebracht oder auf das das Wertdokument aufgebracht ist.

14. Wertdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, dass das Wertdokument ein Substrat, insbesondere ein Papiersubstrat umfasst, in dessen Volumen der lumineszierende Markierungsstoff eingebracht ist.

15. Wertdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, dass der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff auf das Wertdokument aufgebracht ist, bevorzugt, dass er auf das Wertdokument aufgedruckt ist.

16. Wertdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dass die Anordnung des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs eine Information, wie Muster, Zeichen oder Codierungen, bevorzugt einen Barcode darstellt.

17. Wertdokument nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, dass die Information verschlüsselt vorliegt.

18. Wertdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 17, dadurch gekennzeichnet, dass der lumineszierende Markierungsstoff und der Infra-

rot-absorbierende Markierungsstoff in einander überlappenden Bereichen des Werdokuments vorliegen.

19. Werdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 18, dadurch gekennzeichnet, dass das Werdokument eine Druckschicht aufweist, die die mit dem Infrarot-absorbierenden Markierungsstoff versehenen Bereiche des Werdokuments teilweise oder vollständig überdeckt.

20. Werdokument nach Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet, dass die Druckschicht im sichtbaren Spektralbereich opak ist und im Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs transparent oder transluzent ist.

21. Werdokument nach Anspruch 19 oder 20, dadurch gekennzeichnet, dass die Druckschicht im Emissionsbereich des lumineszierenden Markierungsstoffs opak ist.

22. Werdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 19 bis 21, dadurch gekennzeichnet, dass die Druckschicht mit einer Stichtiefdrucktechnik aufgebracht ist.

23. Werdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 22, dadurch gekennzeichnet, dass das maschinenlesbare Echtheitskennzeichen großflächig, insbesondere mit einer Fläche von 100 mm² oder mehr, bevorzugt mit einer Fläche von 400 mm² oder mehr ausgebildet ist.

24. Werdokument nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 23, dadurch gekennzeichnet, dass der Infrarot-absorbierende Markierungsstoff und/oder der lumineszierende Markierungsstoff in dem Echtheitskennzeichen

mit einer Flächendeckung von 30% oder mehr, bevorzugt von etwa 50% eingebracht ist.

25. Sicherheitselement zur Absicherung eines Gegenstands mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen, wie in wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 24 beschrieben.

26. Sicherheitselement nach Anspruch 25, dadurch gekennzeichnet, dass es lösbar auf einer Trägerschicht angeordnet ist.

10

27. Sicherheitselement nach Anspruch 25 oder 26, dadurch gekennzeichnet, dass es als Etikett, Siegel, Transferband, Banderole oder ein sonstiges flächiges Transferelement ausgebildet ist.

15 28. Sicherheitspapier für die Herstellung von Sicherheits- oder Wertdokumenten, wie Banknoten, Ausweiskarten oder dergleichen, mit einem maschinenlesbaren Echtheitskennzeichen, wie in wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 24 beschrieben.

20 29. Verfahren zur Prüfung der Echtheit eines Wertdokuments, eines Sicherheitselements oder eines Sicherheitspapiers nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 28, gekennzeichnet durch folgende Schritte:

- Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem Anregungsbereich des lumineszierenden Markierungsstoffs,
- Bestimmen der Emission des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Emissionsbereich, und

Bewerten der Echtheit des Werdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage der bestimmten Emission.

5 30. Verfahren nach Anspruch 29, dadurch gekennzeichnet, dass die Bestimmung der Emission orts aufgelöst durchgeführt wird.

31. Verfahren nach Anspruch 29 oder 30, dadurch gekennzeichnet, dass die Emission des Echtheitskennzeichens auf zwei gegenüberliegenden Seiten des Werdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers bestimmt wird.

10

32. Verfahren nach Anspruch 31, dadurch gekennzeichnet, dass die Echtheitsbewertung auf Grundlage eines Vergleichs der Emission von den gegenüberliegenden Seiten durchgeführt wird.

15 33. Verfahren zur Prüfung der Echtheit eines Werdokuments, eines Sicherheitselements oder eines Sicherheitspapiers nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 28, gekennzeichnet durch folgende Schritte:

20 - Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs,

- Bestimmen der Absorption des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Bestrahlungsbereich, und

25

- Bewerten der Echtheit des Werdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage der bestimmten Absorption.

34. Verfahren nach Anspruch 33, dadurch gekennzeichnet, dass die Absorption des Echtheitskennzeichens über eine Messung der transmittierten und/oder der remittierten infraroten Strahlung bestimmt wird.

5 35. Verfahren zur Prüfung der Echtheit eines Wergedokuments, eines Sicherheitselements oder eines Sicherheitspapiers nach wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 28, gekennzeichnet durch folgende Schritte:

10 - Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem Anregungsbereich des lumineszierenden Markierungsstoffs,

15 - Bestimmen der Absorption des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs, und

- Bewerten der Echtheit des Wergedokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage der bestimmten Absorption.

20 36. Verfahren nach wenigstens einem der Ansprüche 33 bis 35, dadurch gekennzeichnet, dass die Bestimmung der Absorption orts aufgelöst durchgeführt wird.

25 37. Verfahren nach wenigstens einem der Ansprüche 29 bis 36, dadurch gekennzeichnet, dass zur Echtheitsprüfung zusätzlich die Absorption des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem sichtbaren Spektralbereich bestimmt wird.

38. Verfahren nach wenigstens einem der Ansprüche 29 bis 37, dadurch gekennzeichnet, dass die Bestrahlung mit einer Leuchtdiode oder einer Laserdiode durchgeführt wird.

5 39. Verfahren nach wenigstens einem der Ansprüche 29 bis 38, dadurch gekennzeichnet, dass die Anordnung des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs eine Information, insbesondere einen Barcode darstellt, die durch die Bestimmung der Absorption oder der Emission ausgelesen und zur Echtheitsprüfung verwendet wird.

10

40. Verfahren nach Anspruch 39, dadurch gekennzeichnet, dass die Information die Denomination, die Währung, das Emissionsdatum, das Land, die Druckerei oder Ausstattungsmerkmale des Wertdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers umfasst, wobei eine oder mehrere der genannten Informationen bei der Echtheitsprüfung ausgelesen und weiterverarbeitet werden.

15

41. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach wenigstens einem der Ansprüche 29 bis 32 oder 37 bis 40, mit Mitteln zum Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem Anregungsbereich des lumineszierenden Markierungsstoffs, Mitteln zum Bestimmen der Emission des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Emissionsbereich und Mitteln zum Bewerten der Echtheit des Wertdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage
25 der bestimmten Emission.

25

42. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach wenigstens einem der Ansprüche 33 bis 34 oder 36 bis 40, mit Mitteln zum Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem

- Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs, Mitteln zum Bestimmen der Absorption des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Bestrahlungsbereich und Mitteln zum Bewerten der Echtheit des Werdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage der bestimmten Emission.
- 5
43. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach wenigstens einem der Ansprüche 35 bis 40, mit Mitteln zum Bestrahlen des maschinenlesbaren Echtheitskennzeichens mit infraroter Strahlung aus dem Anregungsbereich des lumineszierenden Markierungsstoffs, Mitteln zum Bestimmen der Absorption des Echtheitskennzeichens bei einer Wellenlänge aus dem Absorptionsbereich des Infrarot-absorbierenden Markierungsstoffs und Mitteln zum Bewerten der Echtheit des Werdokuments, Sicherheitselements oder Sicherheitspapiers auf Grundlage der bestimmten Absorption.
- 10
- 15
44. Vorrichtung nach wenigstens einem der Ansprüche 41 bis 43 in Form einer Geldbearbeitungsmaschine, einer Banknoten-Zählmaschine, einer Banknoten-Sortiermaschine, eines Banknoten-Lesegeräts für Blinde oder Sehbehinderte, eines Banknoten-Lesegeräts für das Sortengeschäft oder eines
- 20
- Banknotenprüfgeräts im Taschenformat.

1/3

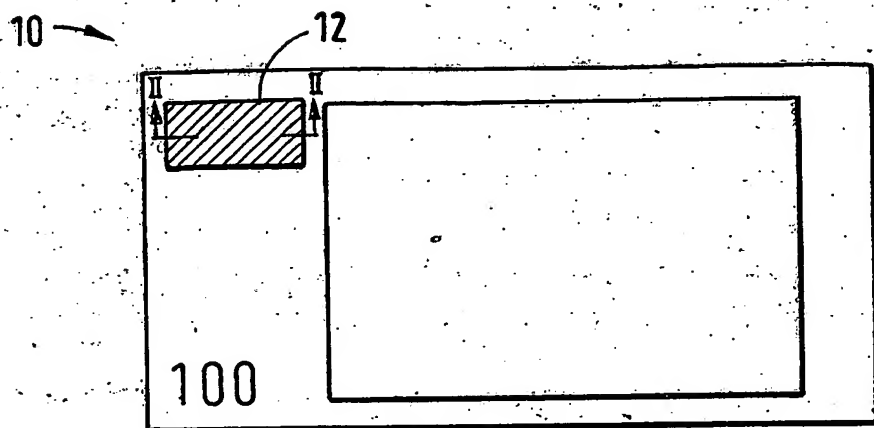


FIG. 1

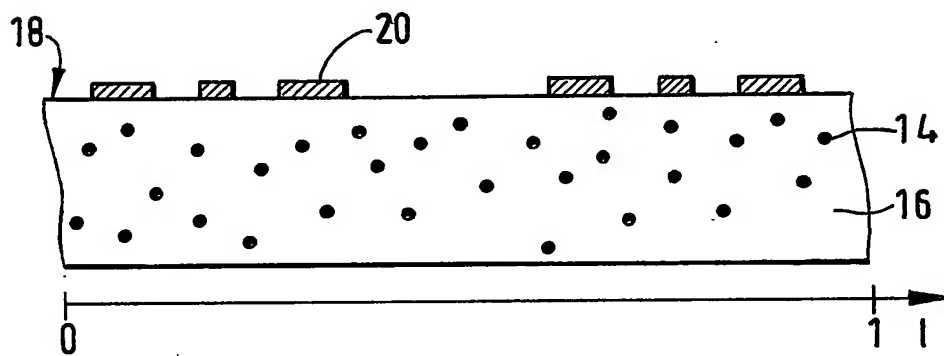


FIG. 2a

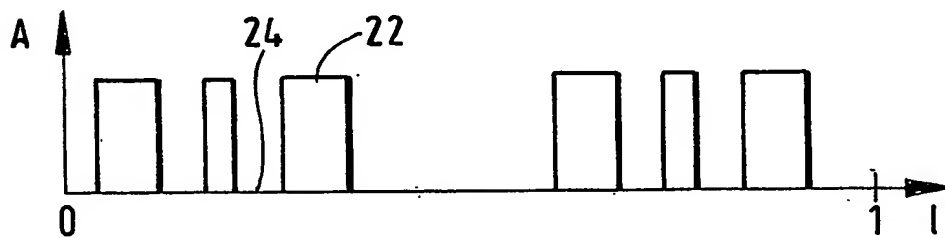


FIG. 2b

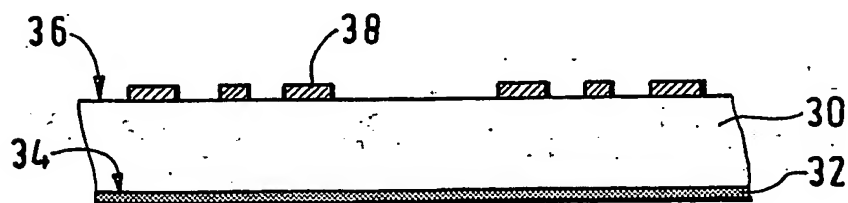


FIG. 3

2/3

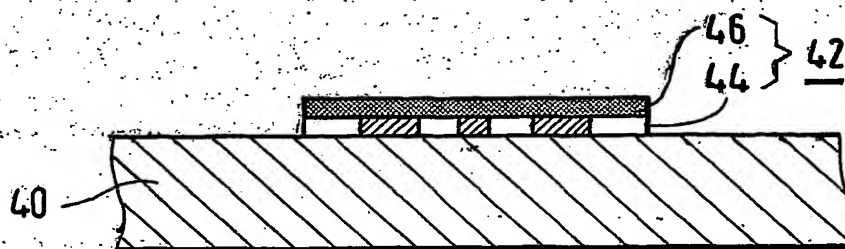


FIG. 4

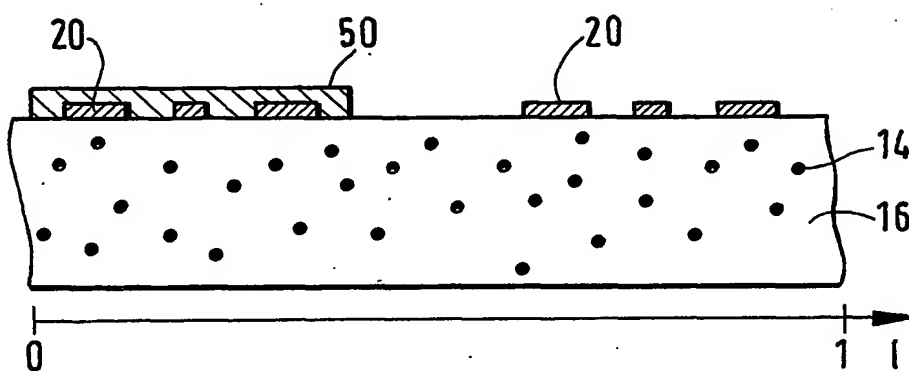


FIG. 5a

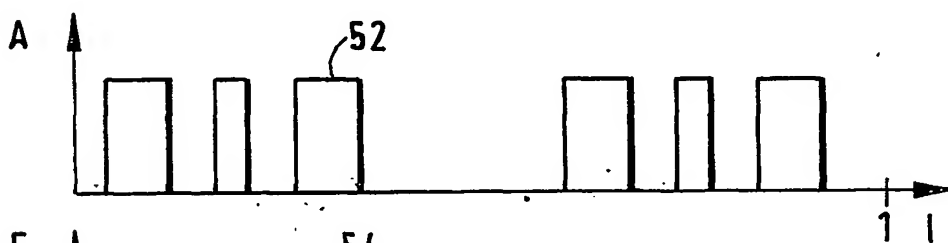


FIG. 5b

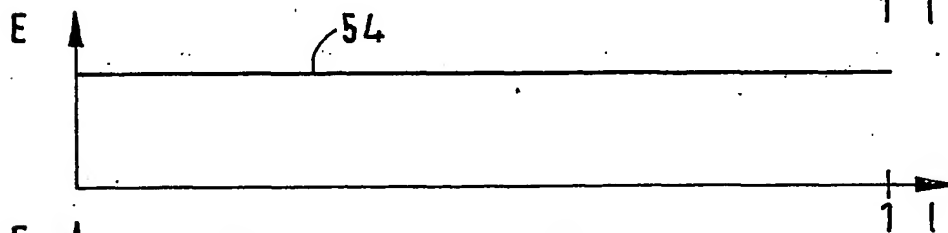


FIG. 5c

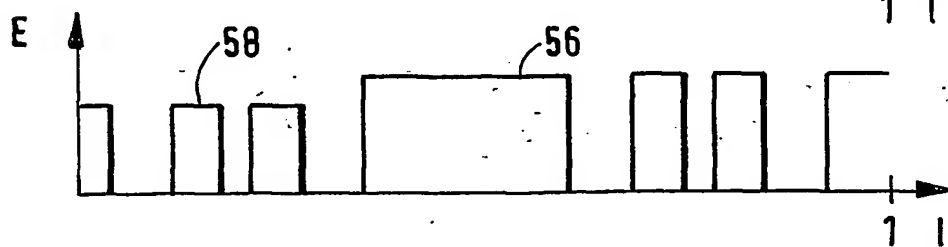


FIG. 5d

3/3

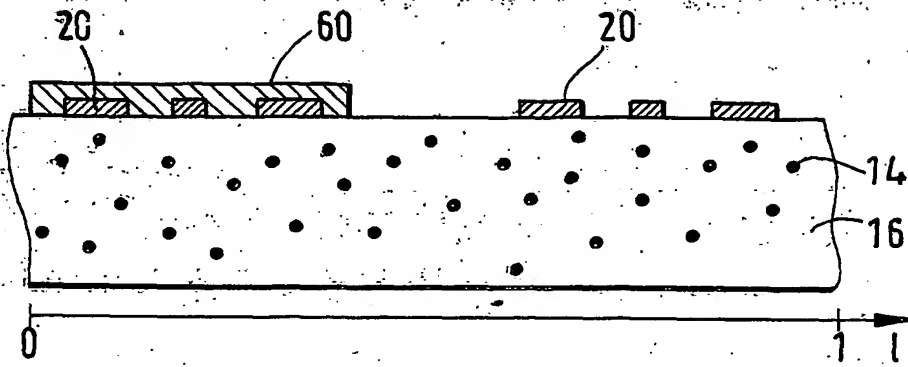


FIG. 6a

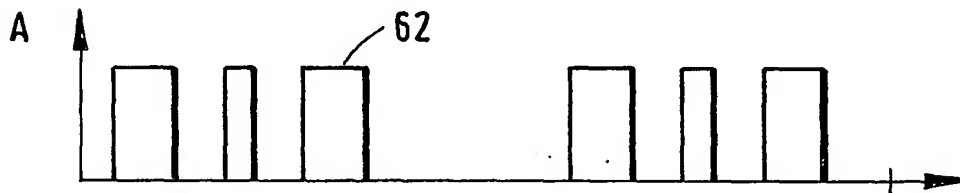


FIG. 6b

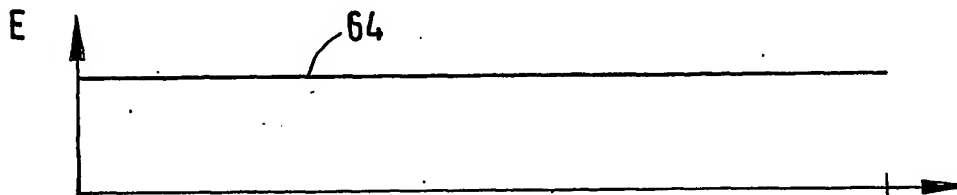


FIG. 6c

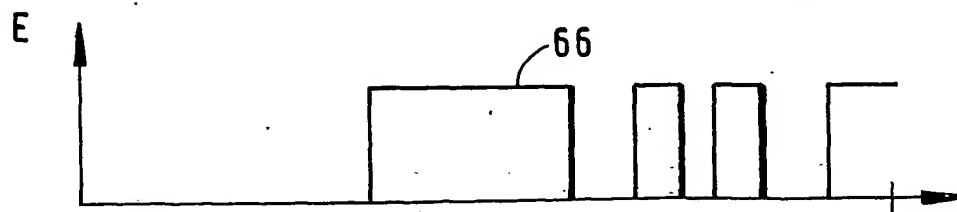


FIG. 6d

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PCT/EP2004/006066

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
IPC 7 G07D7/00 G07D7/12

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 7 G07D B42D B41M G06K

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, WPI Data, PAJ

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	EP 0 854 451 A (GIESECKE & DEVRIENT GMBH) 22 July 1998 (1998-07-22) column 1, line 1 - column 5, line 1	1-44
X	DE 39 00 056 A (NEDAP NV) 20 July 1989 (1989-07-20) column 1, line 1 - column 4, line 64	1-44
X	WO 01/43082 A (OHYA TOITSU ; FUJITA MASANOBU (JP); IZAWA HIKARU (JP); NIPPON KINSEN K) 14 June 2001 (2001-06-14) page 1, line 1 - page 3, line 18 page 5, line 28 - page 8, line 22	1-44
A	DE 101 49 265 A (GIESECKE & DEVRIENT GMBH) 17 April 2003 (2003-04-17) abstract	5-9, 15-17

-/-

☒ Further documents are listed in the continuation of box C.

☒ Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents:

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- *G* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

7 October 2004

Date of mailing of the international search report

18/10/2004

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Bohn, P

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PCT/EP2004/006066

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	<p>EP 1 182 048 A (BANQUE DE FRANCE) 27 February 2002 (2002-02-27) column 8, paragraph 59</p>	<p>2,4-10</p>

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/EP2004/006066

Patent document cited in search report		Publication date		Patent family member(s)	Publication date
EP 0854451	A	22-07-1998	DE	19649874 A1	04-06-1998
			AT	237853 T	15-05-2003
			DE	59709854 D1	22-05-2003
			EP	0854451 A1	22-07-1998
			ES	2192246 T3	01-10-2003
			US	6244508 B1	12-06-2001
DE 3900056	A	20-07-1989	NL	8800022 A	01-08-1989
			DE	3900056 A1	20-07-1989
			NL	8803207 A	01-08-1989
WO 0143082	A	14-06-2001	WO	0143082 A1	14-06-2001
			AU	1684500 A	18-06-2001
			CA	2362661 A1	14-06-2001
			EP	1151420 A1	07-11-2001
DE 10149265	A	17-04-2003	DE	10149265 A1	17-04-2003
			CA	2462803 A1	17-04-2003
			WO	03032243 A1	17-04-2003
			EP	1436774 A1	14-07-2004
EP 1182048	A	27-02-2002	FR	2813134 A1	22-02-2002
			EP	1182048 A1	27-02-2002

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PC/EP2004/006066

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 7 G07D7/00 G07D7/12

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 7 G07D B42D B41M G06K

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, WPI Data, PAJ

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	EP 0 854 451 A (GIESECKE & DEVRIENT GMBH) 22. Juli 1998 (1998-07-22) Spalte 1, Zeile 1 - Spalte 5, Zeile 1	1-44
X	DE 39 00 056 A (NEDAP NV) 20. Juli 1989 (1989-07-20) Spalte 1, Zeile 1 - Spalte 4, Zeile 64	1-44
X	WO 01/43082 A (OHYA TOITSU ; FUJITA MASANOBU (JP); IZAWA HIKARU (JP); NIPPON KINSEN K) 14. Juni 2001 (2001-06-14) Seite 1, Zeile 1 - Seite 3, Zeile 18 Seite 5, Zeile 28 - Seite 8, Zeile 22	1-44
A	DE 101 49 265 A (GIESECKE & DEVRIENT GMBH) 17. April 2003 (2003-04-17) Zusammenfassung	5-9, 15-17

-/-

☒ Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

☒ Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

E älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

L Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

O Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

P Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

T Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung, die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

Y Veröffentlichung von besonderer Bedeutung, die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

Z Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

7. Oktober 2004

Absenddatum des internationalen Recherchenberichts

18/10/2004

Name und Postanschrift der internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Bohn, P

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2004/006066

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Beitr. Anspruch Nr.
A	EP 1 182 048 A (BANQUE DE FRANCE) 27. Februar 2002 (2002-02-27) Spalte 8, Absatz 59	2, 4-10

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2004/006066

Im Recherchenbericht angeführtes Patentedokument		Datum der Veröffentlichung		Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
EP 0854451	A	22-07-1998	DE	19649874 A1	04-06-1998
			AT	237853 T	15-05-2003
			DE	59709854 D1	22-05-2003
			EP	0854451 A1	22-07-1998
			ES	2192246 T3	01-10-2003
			US	6244508 B1	12-06-2001
DE 3900056	A	20-07-1989	NL	8800022 A	01-08-1989
			DE	3900056 A1	20-07-1989
			NL	8803207 A	01-08-1989
WO 0143082	A	14-06-2001	WO	0143082 A1	14-06-2001
			AU	1684500 A	18-06-2001
			CA	2362661 A1	14-06-2001
			EP	1151420 A1	07-11-2001
DE 10149265	A	17-04-2003	DE	10149265 A1	17-04-2003
			CA	2462803 A1	17-04-2003
			WO	03032243 A1	17-04-2003
			EP	1436774 A1	14-07-2004
EP 1182048	A	27-02-2002	FR	2813134 A1	22-02-2002
			EP	1182048 A1	27-02-2002

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☐ BLACK BORDERS
- ☐ IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- ☐ FADED TEXT OR DRAWING
- ☐ BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
- ☐ SKEWED/SLANTED IMAGES
- ☐ COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
- ☐ GRAY SCALE DOCUMENTS
- ☒ LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
- ☐ REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
- ☐ OTHER: _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.